SCJ INTERN
Segelclub Jülich e.V.
Mitglied des deutschen Seglerverbandes

Ausgabe: Nr. 31 ***Frühjahr 2012***

Themenschwerpunkte:

- *Jahreshauptversammlung 2012*
- *Infos des Takelmeisters - Rückblick 2011*
- *Bericht der Jugendabteilung – Winteraktion 2012*
- *Segeltörn Côte d'Azur*
- *Nikolauswanderung 2011*
- *Termine in der Segelsaison 2012*

Veere-Fahrt: 07. bis 10.06.2012
Auskunft erteilen Uschi Ringelmann 02461 51844 und Zlatko Loncaric 02428 801389.....

MIWO 11:
*Segeltreff ab Mai jeden **MI**tt**WO**ch ab **11** Uhr auf dem SCJ-Gelände*

Wasser Marsch! - Wenn das so einfach wäre!!!

Ende März, zum Zeitpunkt der Entstehung dieses Artikels fehlen immer noch ca. 7m bis zur maximalen Füllhöhe des Rursees. Wenn man jetzt etwas für einen gelungenen Segelsaisonauftakt wünschen könnte, dann sicher "Regen, also Wasser Marsch"! Was wir aber im Einklang mit der Meinungsäußerung der Mitglieder aus der Jahreshauptversammlung garantieren können, ist der Einstieg in verschiedene Projekte. Die Details werden wir rechtzeitig planen und ausschreiben.

Wenn sich dann genügend Mitglieder finden, um z.B. neue Sitzecken im Gelände zu schaffen, den Grillplatz neu einzurichten, den Mehrzweckraum umzugestalten,....kann es losgehen. Was die Mitglieder sich wünschen und welche Mehrheiten sich gefunden haben, kann man in der Zusammenfassung der Jahreshauptversammlung nachlesen.

Schon jetzt ist jedoch klar, ohne Engagement der Mitglieder werden diese Projekte zu teuer werden. Wir im Vorstand setzen somit auf den Faktor Eigenleistung, wie es in den letzten Jahrzehnten immer funktioniert hat.

Nun zu dem Thema Trianel - Pumpspeicherwerk Rursee.

Aufmerksamen Lesern der örtlichen Presse wird es nicht entgangen sein, was Trianel zurzeit an unserem Rursee plant. Wie in der Jahreshauptversammlung erläutert, haben wir als Verein rechtzeitig vor dem Ende der Anhörungsfrist dem Regierungspräsidenten unsere Stellungnahme mit Bedenken, Anregungen und Einsprüchen schriftlich zukommen lassen. Auch der Zusammenschluss aller Vereine am Rursee GSR hat einen ähnlichen Brief an den RP geschickt, so dass nun von vielen Seiten der Betroffenen kritische Stellungnahmen auf dem Tisch sind. Wir sind sehr zuversichtlich, dass das Thema Pumpspeicherwerk im Sinne der Betroffenen gesichtet und eventuell ad acta gelegt wird. Wir werden Euch auf dem Laufenden halten.

Nun aber freuen wir uns erst einmal auf das Ansegeln am 1. Mai. In diesem Jahr werden 2 neue Clubboote getauft und in Betrieb genommen. Die neue gebrauchte Polyvalk freut sich schon auf das vorhandene Schwesterschiff und es gibt ein neues Ruderboot.

Es lohnt sich zu kommen und mit vielen Mitgliedern dieses Ereignis zu feiern.

Ihr / Euer Hans-Jürgen Dännart

Bericht über die Jahreshauptversammlung

Eine rege Beteiligung hatte die Jahreshauptversammlung des Segelclub Jülich e.V. am 09. März 2012 in den „ Alt Jülicher Stuben“. Die Punkte der Tagesordnung versprachen eine unaufgeregte Sitzung. Doch der Reihe nach:

Zunächst gab der Vorstand unter dem routinierten Vorsitz von Hans-Jürgen Dännart seinen Finanz- und Tätigkeitsbericht sowie einen Überblick über das Vereinsgeschehen in der vergangenen Saison. Dännart selbst nannte vier herausragende Punkte:

Die Ausbildungsinitiative hat zahlreiche neue Mitglieder gebracht, von den etliche anwesend waren und sich später auch vorstellten. Alle ausgebildeten Segler haben Ihre Führerscheinprüfungen bestanden, dazu gratulierte die Versammlung herzlich und mit großem Applaus.

Der Deutsche Seglerverband hatte den SCJ gemeinsam mit dem Nachbarverein Aachener Bootsclub beauftragt, die Internationale Deutsche Meisterschaft in der Bootsklasse „Kielzugvogel“ auszurichten, ein seltenes Ereignis mit 37 Mannschaften aus ganz Deutschland, welches entsprechend in der Öffentlichkeit registriert wurde. Der Club in seiner Gesamtheit hat diese Aufgabe mit Bravour gemeistert, die Sportler waren sehr angetan von der Perfektion und Gastfreundschaft während der Meisterschaft.

Anschließend sprach Dännart den Wasserstand des Rursees an, der im Hochsommer bereits so niedrig war, dass die Herbstveranstaltungen leider abgesagt werden mussten. Das „Rinnsal“ Rur hätte einen Start von über 50 Booten schon aus Sicherheitsgründen nicht zugelassen.

Zu guter Letzt konnte er berichten, dass Dank einer großzügigen Spende der Sparkasse Düren ein weiteres hochwertiges Boot für den SCJ angeschafft werden konnte, eine „Polyvalk“ aus den Niederlanden, welche in der kommenden Saison den Mitglieder zur Verfügung stehen wird.

Der 2. Vorsitzende Kurt Bültmann fasste sich kurz und stellte die Statistiken bzgl. Mitgliederbestand und Auslastung der Boote und des Ge-

ländes vor. Der Mitgliederbestand ist kräftig gestiegen, trotz der wirtschaftlichen Gesamtsituation. Der Segelclub Jülich hat z.Zt. 343 Mitglieder im Alter zwischen 1 und 79 Jahren. Die Nutzung des Grundstücks, der Boote und der gesamten Clubmöglichkeiten ist trotz des Ausfalls der zweiten Saisonhälfte zufrieden stellend, gleichwohl „noch Luft nach oben“ ist.

Der Jugendabteilung unter der Leitung von Michael Breuer, Thomas Lüdemann und Uli Jend verzeichnete mehr als ausreichend Meldungen zum Sommersegellager, aber leider überwiegend nur von jugendlichen Teilnehmern und weniger von erwachsenen Betreuern. Aber, so berichtete Breuer, alles wurde gemeistert. Der SCJ stellt weiterhin während der gesamten Saison eine technisch sehr gut erhaltene und konkurrenzfähige Flotte von Regattabooten zur Verfügung, welche nach Erlangung der notwendigen Qualifikation durch die jugendlichen Mitglieder kostenlos genutzt werden kann. Neben dem in 2011 erstmals organisierten Pfingstlager wird man in 2012 zusätzlich ein Herbstlager für Kinder und Jugendliche anbieten. Auf Wunsch der Jugend wurde ein Ruderboot angeschafft, damit auch während windarmer Zeiten der Spaß auf dem Wasser nicht zu kurz kommt.

Takelmeister Reinhold Kaufmann referierte über die diversen technischen Projekte, die das Clubleben regelmäßig beeinflussen. So musste der Seilschaden an der Winde durch den Einbau eines neuen Edelstahlseiles repariert werden. Die drei Holztüren der Bootshallen wurden neu lackiert, die gelbe Farbe der Außenfront am Haus durch neues Weiß ersetzt, die Fallrohre der Regenrinnen erneuert und am Dach im Bereich der Gauben Zinkbleche erneuert und abgedichtet. Dazu gab es Reparaturen an Traktor und Rasenmäher. Kaufmann sprach dann ein großes Lob für die ,,Bootsbauerin“ Karin Charlier aus, sie hat sich federführend für Pflege und Erhaltung der Clubboote eingebracht.

Regatten- und Fahrtenwart Uli Stein berichtete von den SCJ- Regatten: Er selbst war Wettfahrtleiter bei der Deutschen Meisterschaft gewesen, für ihn nach eigener Aussage ein „unvergessliches Erlebnis“. Der Youngster-Cup des SCJ fand mit 23 startenden Booten wieder großen Zuspruch und konnte mit vier Wettfahrten durchgeführt werden. Die Kehrausregatta musste aus o.g. Gründen leider abgesagt werden, die gute Nachricht dabei ist, dass die bereits angeschafften Preise in 2012 das Budget ein wenig entlasten werden.

Kassenwart Dirk Charlier stellte die finanzielle Situation des SCJ dar. Durch die Sondersituationen „Meisterschaft“ und „Ausbildungsinitiative“ fehlte ein wenig die Vergleichbarkeit zu den Vorjahren und es bestand Aufklärungsbedarf. Charlier erklärte alles in der gewohnten Souveränität und händigte den Anwesenden die Einnahmen-Überschuss-Rechnung und die Vermögensaufstellung mit Erläuterungen aus. Fazit: Der SCJ ist auch finanziell kerngesund, hat für alle anstehenden Aufgaben Rücklagen gebildet und wird auch allfällige Überraschungen sicher bewältigen können.

Kassenprüfer Kalli Schröder lobte die vorbildlich geführte Kasse und empfahl zusammen mit Uschi Ringelmann die Entlastung. Diese erteilte die Versammlung dem Vorstand und den Kassenprüfern dann auch ohne Gegenstimmen. Mit stürmischem Applaus dankte man dem Vorstand und den vielen „stillen Helfern“ für ihre hervorragende Arbeit.

Charlier erläuterte anschließend das Budget für 2012, welches zum einen die Positionen der Vorjahre fortschreibt, aber vorrangig die Wartung und ggf. Instandsetzung der Sanitäreinrichtungen und des Clubhaus- Daches beinhaltet. Das Budget wurde ohne Gegenstimmen verabschiedet.

Hans-Jürgen Dännart bestätigte nochmals den im Clubheft „SCJ intern“ veröffentlichten Veranstaltungskalender und verwies bezüglich der Aktualität von Terminen noch einmal auf die Homepage des SCJ, welche übrigens bei Moritz Poth in bewährt guten Händen ist. Es bleibt beim 1.Mai als Ansegeltermin. Dann findet auch die Hafenmeisterbesprechung statt. Dännart war es dann auch, der den Beginn einer Mittwochs-Segelintiative für Anfang Mai ankündigte. Name MIWO 11 (Mitwochs 11 Uhr), zugegebener maßen eher für Rentner und Schichtarbeiter gedacht.

Im Zuge der Aktion „Unser Club soll (noch) attraktiver werden“, wurde in einem Umfrageverfahren der Vorstand dann gebeten, die (finanzielle und technische) Machbarkeit folgender Vorschläge zu prüfen:

Rodung weiterer Teile des Grundstückes und Aufstellung von Tischen und Bänken, Aufstellung eines neuen Grills, Anschaffung eines sportlichen Bootes, Stromversorgung für Wohnwagen etc., Bau eines kleinen Sportplatzes für Volleyball etc., Ausbau des Mehrzweckraumes für Übernachtungen, Neugestaltung des Aufenthaltsraumes. Die Investition einer Duschanlage wurde aus Kostengründen abgelehnt. Die Einrichtung eines WLAN wurde befürwortet, da Smartphones mangels Netzabdeckung am Rursee nicht wirklich gut funktionieren. Es gab aber

Bedenken bzgl. Passwortschutz und möglichem Missbrauch des WLAN.

Abschließend gab Hans-Jürgen Dännart noch einen kurzen Statusbericht über das Projekt Trianel Wasserspeicherkraftwerk Rursee aus Sicht des SCJ. Man hat ein Schreiben verfasst, welches die Sorgen und Wünsche der Rursee Anrainer (neben Seglern auch Angler, Camper, Ruderer, Schifffahrt, Naturschützer, u.v.a.m) zunächst mal als Gesprächswunsch auflistet. Erstes Fazit: es gibt noch eine Menge Fragen und es ist gut, dass sich die Gemeinschaft der Rurseevereine rechtzeitig um dieses Thema kümmert.

Weitere Tagesordnungspunkte standen nicht an. Alle Mitglieder freuen sich auf die neue Saison, welche am 1. Mai beginnen wird. Vorher gibt es die obligatorischen Arbeitstermine:

Michael Hübner

Info des Takelmeisters - Rückblick 2011

Seilwinde der Slipanlage:

Mit Beginn der Arbeitseinsätze im Frühjahr, wurde der Seilschaden an der Winde repariert. Es wurde ein Edelstahlseil verbaut. Aus Bericht 2010 ist bekannt, dass der Club dieses Seil Schadens bedingt schon mal erneuern musste.

Monate später im Herbst dann der Seilschaden beim Bergen der Clubboote.

Das Windenseil von 250 Meter Länge wurde am 8.3.2011 vom Drahtseilwerk geliefert und beim ersten Arbeitseinsatz im März ausgetauscht.

Clubhaus:

Im Zuge von Vergabeaufträge intern, wurden in Verlauf der Saison die drei Holztüren der Bootshallen lackiert, die gelbe Farbe der Außenfront am Haus durch neues Weiß ersetzt, die Fallrohre der Regenrinnen erneuert und am Dach im Bereich der Gauben Zinkbleche erneuert und abgedichtet.

Eicher Traktor:

Das laute Blechgeräusch unseres Treckers im Standlauf ist vorbei. Grund: Die ausgeschlagene Welle der Lüfterkühlung musste kurzfristig repariert werden. Bei Beginn der Frühjahrsarbeiten fiel der Trecker aus. Die Reparatur wurde in Eigenleistung ausgeführt. Weiter wäre noch an dieser Stelle der Hinweis, dass wir nun eine Erdschaufel passend zum Frontlader gebraucht angeschafft haben. Die Erdschaufel am Trecker wird eine Arbeitserleichterung bringen. Mitglieder, die saisonbedingte Außenarbeiten durchführen, werden diese Erleichterung zu schätzen wissen.

Rasenmäher ISEKI:

Der Rasenmäher hatte kurz hintereinander zwei Ausfälle zu Beginn der Mähsaison. Beim Probelauf war noch alles in Ordnung. Aus Sicht des Takelmeisters ärgerlich, über die Ausfälle wurde nicht informiert. Reparieren wollte keiner mehr, so die Stimmung der Kollegen vor Ort. Eine Ersatzbeschaffung erfolgte beim Fachhändler in Simmerath.

Die defekte Maschine wurde für 350 EUR intern verkauft.

Reifen Entsorgung:

Die Altreifenlagerstätte auf dem Parkplatz wurde aufgelöst .Die Altreifen sind entsorgt, der Parkplatz ist wieder sauber und voll nutzbar.

Ansegeln:

Bedingt durch die vielen Neumitglieder war die Hafenmeisterbesprechung am 1. Mai und die damit verbundenen Einweisungen bezüglich Haus, Seilwinde, Steg sehr umfangreich.

Vakuum-Pumpe der WC-Anlage:

Die Vakuumpumpe hatte Wasserverlust. Die WC-Anlage wurde Ende Mai für 4 Tage stillgelegt. Eine Reinigung und Abdichtung der Pumpe wurde in Eigenregie, dank Peter Ennen, durchgeführt. Die Fertigstellung war Mitte Juni. Eine erneute Reparatur ist nicht mehr sinnvoll. Die Pumpe ist an der Verschleißgrenze angelangt. Somit wird eine Ersatzanschaffung im lfd. Jahr fällig.

Club-Boote:

Hier ist ein ganz großes Lob fällig:

Die ,,Bootsbauerin“ Karin Charlier hat sich federführend für die Erhaltung der Club Boote eingebracht. Sie war maßgeblich für die Erhaltung der Holzboote aktiv. Das ging natürlich nicht ohne helfende Hände. Diese wurden gerne angenommen. Es wurde viel altes Lackmaterial abgeschliffen. Das Zeitfenster über Wochen war schon enorm und es hat natürlich auch gestaubt und gelärmt. So bekamen unsere Nachbarn auch was mit! Der Ärger ist aber schnell vergessen. Was zählt ist das Ergebnis. Wenn es dann fertig wird, hat es sich gelohnt, nicht nur für den Verein. Gemeinsames Arbeiten im Verein an Clubbooten macht nicht nur Sinn, sondern auch Spaß, und dient weiter zur Bestandserhaltung!

Weiter kann ich berichten, dass wir im Zuge der Bestandspflege einen neuen Segelsatz für die Polyvalk angeschafft haben. Anfang Juli wurde Heinz Barthels beauftragt, ein Segelsatz zu ordern. Das neue Segelmaterial wurde günstig in Holland erworben.

Bei den übrigen Club Booten gab es viele kleinere Schäden. Materialschäden an Segel und Ausrüstungsgegenständen waren an der Tagesordnung. Die Boote wurden angesichts der Segelausbildung sehr umfangreich genutzt.

Kauf einer Polyvalk:

Der Club erwarb mit Unterstützung einer großzügigen Spende der Sparkasse Düren eine weitere Kunststoff Polyvalk. Der Beschluss aus der letzten JHV wurde umgesetzt. Mit dieser Erweiterung des Bootsparks sind wir in der Lage, das Segeln der Mitglieder in Zukunft hier am Rursee weiter kostengünstig und vielfältiger zu ermöglichen. Aber auch ein Kunststoffboot braucht Pflege. Der Club hat nun ein zweites hochwertiges Ausbildungsboot. Dank an dieser Stelle an die Sparkasse Düren.

Wenig Wasser im Rursee und die Folgen:

Auf Grund der Tatsache, dass unser Slipwagen bei niedrigem Wasserpegel ab einer bestimmten Stelle im Hang nicht mehr weiter abwärts rollt , hat den Vorstand reagiert und Vorsorge getroffen, um einen weiteren, teuren Seilschaden an der Winde zu vermeiden. Dass einige Mitglieder hierdurch betroffen waren, ist zwar bedauerlich, aber nicht vermeidbar! Es fehlt einfach der nötige Regen. Ein dritter Schaden am Windenseil (jedes Jahr ein neues Seil!) will der Vorstand nicht verantworten, deshalb diese Sperrung bei Niedrigwasser.

Die Seilwinde wurde demnach am 14 Juli vom Netz genommen. Der Pegelstand war zu dieser Zeit 269 m über Meereshöhe. Ein Vergleich aus dem Vorjahr: 277 m, demnach 8 m Fehlmenge !

Beim Trockenfallen der Steganlage kamen Seilschäden zum Vorschein. So zeigte sich, dass das 350 m lange Stellseil des Steges einige Schäden hatte. Vergleichsbilder mit Fotos aus dem ,,Katalog Schadensbilder“ der Seilwirtschaft brachte ein ,, frühes Erkennen und sofort reagieren“ mit sich. Kurzum, das 350 m lange Seil war erheblich beschädigt. Das Risiko eines Abrisses im laufenden Betrieb ist sehr wahrscheinlich gewesen. Ein Austausch war nötig und richtig, zumal der niedrige Wasserstand bei der Montage vor Ort sehr hilfreich war.

Die Seil-Erneuerung wurde am 10. Dezember im Rahmen eines Sondereinsatzes durchgeführt. Die Abstimmung mit dem Talsperrenverband- Eifel-Rur und die erforderliche Genehmigung lag vor. Bei dieser Aktion waren vorsorglich auch Taucher in Bereitschaft.

Die Aktion verlief planmäßig. Für die Verpflegung der Mannschaft war intern ein Küchenteam zuständig.

Bergung der Clubboote unter erschwerten Bedingungen:

Da die Slipanlage nicht mehr zur Verfügung stand, wurden die Clubboote am 1. Oktober beim Herbst-Arbeitstermin im benachbarten Verein ABC mit Hilfe der Krananlage geborgen und zum Vereinsgelände transportiert. Hier wurden die Boote winterfest eingelagert.

Eine kleine Mannschaft schaffte diese enorme Tagesaufgabe.

Unterstützung fehlte allerdings dann bei den anstehenden Saison Abschlussarbeiten. Es gab keine einzige Voranmeldung.

Die Folge: Stornierung der frühzeitig bekannten Termine und Übernahme der anstehenden Arbeiten in die Saison 2012.

Soweit der Rückblick. Danke an alle Mitglieder für die erbrachten Leistungen, danke an den zweiten Takelmeister Rolf Poth sowie auch an die Kollegen aus dem Vorstand für die gute geleistete ehrenamtliche Vereinsarbeit .

Reinhold Kaufmann, Takelmeister

Winteraktion der Jugend 2012

Die diesjährige Winteraktion war mal was komplett anderes, kein sportliches Treffen mit anschließendem Snack.

Im Sommersegellager kam die Idee mit der Jugendabteilung zur *Boot* zu fahren. Die Jugendlichen wollten ein Boot für windstille Tage. Da Motoryachten am Rursee nicht gestattet sind, sollte etwas zum Rudern her (ein Tretboot stand nur kurz zur Debatte).

Wir fuhren also mit den drei Jugendwarten, Rainer Harnacke „Ehrenjugendwart“ und fast 20 Kindern und Jugendlichen an einem Samstagmorgen im Januar zur Boot per Bahn. Die Jugendwarte durchstöberten die Hallen nach interessanten Ruderbooten.

Die Jugend schaute sich währenddessen Luxusyachten an und sah sich schon mit einer Yacht auf dem Atlantik liegen, da Motorboote auf dem Rursee leider nur zu Ausbildungszwecken genutzt werden dürfen. Jedoch waren, nach dem auf Grund der Kosten geplatzten Traum, die Segelboote auch sehr interessant. Besonders die Windturbine, um einen Optimisten auf dem Land steuern zu üben war sehr interessant und man überlegte, dass man so etwas auch für das SSL gut gebrauchen könnte, denn so lernt man schon auf dem Land wie es sich anfühlt mit Wind in den Segeln zu segeln.

Zur Mittagszeit trafen wir uns zum gemeinsamen Mittagspicknick in der Trendsporthalle. Hier stimmten wir über die Anschaffung des neuen Bootes ab. Zur Auswahl stand ein 4er Kanadier und ein Ruderboot Pioneer12 für 4 Personen. Die Abstimmung fiel schnell auf das Ruderboot, da man sich einen Popeye-Ersatz nur für die Jugend wünschte.

Bis zur Rückfahrt stand den Jugendlichen der Nachmittag zur freien Verfügung, dies wurde von einigen auch genutzt sich in die Fluten des großen Wasserbeckens zu stürzen.

Die Jugendwarte machten sich an die Vertragsunterzeichnung. Das Boot soll vor dem 1.Mai geliefert und kann beim Ansegeln getauft werden. Wer vorher schon mal gucken will: **http://www.pioner.de/Pioner12Classic.html**.

Dieses Jahr stand noch die Wahl des Jugendsprechers an, sie fand in sehr „gemütlicher“ Atmosphäre in einem amerikanischen Schnellre-

staurant im Düsseldorfer Hauptbahnhof statt. Gewählt wurden Benita Breuer und Jonas Harnacke.

Mast und Schotbruch
Benita, Jonas und Michael

Ein Herbsttörn an der Côte d’Azur

Die ganze Saison habe ich darauf gewartet: Karin & Dirk hatten einen neuen Trailer für mich gekauft, die letzten Anpassungen waren vorgenommen worden, mein Zugfahrzeug war gepackt und am Samstag, den 10.9.2011 konnte es endlich losgehen: Ab an die Côte d’Azur.

Als Starthafen hatte meine Crew sich La Ciotat ausgesucht, eine östlich von Marseille gelegene Marina mit Kran und einem in der Nähe befindlichen, bewachten Parkplatz für Auto und Trailer. Um 16 Uhr hatten wir einen Krantermin – den letzten vor dem nächsten Dienstag. Mitten in der Nacht sind wir losgefahren und 14 Stunden bzw. knapp 1.100 km später waren wir da, und es war 15.35 Uhr. Karin erledigte die Anmeldeformalitäten und Dirk traf die Vorbereitungen zum Kranen: Leinen und Fender klarmachen, Motor vorbereiten, Logge einsetzen….und dann kam auch schon der Kranführer: „Allez-allez, placer la voiture sur la grue“. Dann ging plötzlich alles sehr schnell, und ehe ich wusste, was mit mir geschah, war ich um 15.50 Uhr im Mittelmeer. Letztes Jahr bei unserem Ostseetörn hatte das Kranen noch ca. 1,5 Stunden gedauert.

Jetzt mussten wir noch in das benachbarte Hafenbecken motoren; wie ich nachher mitbekommen habe, hatten sich Karin & Dirk im Vorfeld einige Gedanken über das Anlegen an einer Mooring gemacht – so etwas gibt es bei uns am See ja nicht. Ich bin dann ganz vorsichtig an den reservierten Platz gefahren, das Manöver klappte prima und gegen 16.30 Uhr lag ich sicher vertäut zu ersten Mal in meinem Leben im Mittelmeer: Wow.

Abends gab es dann noch einen Schreck für uns alle: Wasser im Schiff! Ich kann’s mir immer noch nicht erklären. Als meine Crew vor zwei Jahren eine Logge einbauen wollte, fand ich das ja toll, aber als die beiden dann anfingen, ein Loch in meinen Rumpf zu bohren, tja, wenn ich das vorher gewusst hätte…. Immerhin haben sie die Logge gut abgedichtet und der Durchlass war dicht….bis heute. Eine offensichtliche Leckage haben wir nicht gefunden. Dirk hat den Durchlass noch mal von innen mit Sikaflex abgedichtet und dann ein Handtuch herumgelegt, um die Nässe besser kontrollieren zu können. Seltsamerweise war das Handtuch bei der regelmäßigen, morgendlichen Kontrolle mal trocken,

mal feucht, dann wieder trocken…Meine Crew hat mich jedenfalls regelmäßig kontrolliert und bei Bedarf, zum Glück sehr selten, trocken gelegt. Letzte Woche haben die beiden mich übrigens in Simmerath in eine Halle gebracht und den Durchbruch von außen erneut abgedichtet – hoffentlich bin ich jetzt dauerhaft dicht; wäre nicht schlecht, ich bin doch kein U-Boot!

Die nächsten beiden Tage waren für mich dann Erholung von der langen Fahrt und diesem Schrecken. Meine Crew beschäftigte sich in der Zwischenzeit mit Mast setzen, Segel anschlagen, Technik überprüfen, Ausrüstung griffbereit verstauen, einkaufen usw.

Am Dienstag ging's dann endlich los. Um 10.15 Uhr legten wir ab und wir segelten gemütlich Richtung Marseille, genauer gesagt zu den sog. Calanques. Wie Fjorde schneiden diese Buchten in die Steilküsten und jede Bucht ist einen kleinen Stopp wert. Ein paar Ausflugsschiffe (von Marseille bzw. Cassis) waren zwar auch da, aber an sich hielt sich der Schiffsverkehr in Grenzen. Überhaupt konnten wir während des gesamten Törns feststellen, dass die Nebensaison erfreulich ruhig war; in jedem Hafen fanden wir problemlos einen Platz und wir konnten einige Male bis nahe ans Ufer fahren ... aber ich bin ja auch ein kleines Schiff mit variablem Tiefgang.

Die Nacht verbrachten wir im Naturhafen Port Miou. Karin & Dirk hatten davon in der Yacht gelesen und wollten da unbedingt hin. Ein Hafen ohne Strom und sanitäre Einrichtungen, dafür aber Natur pur. Und nach Sonnenuntergang konnten wir einen Sternenhimmel sehen, einfach gigantisch.

Nach einer sehr ruhigen Nacht ging es am nächsten Tag weiter nach Bandol, einem schönen kleinen und gut organisierten Altstadthafen. Auf der Fahrt dorthin ließ der ohnehin schon schwache Wind nach, und im frühen Nachmittag musste ich motoren. Vorher gönnten Karin & Dirk mir eine Pause und gingen auf offener See schwimmen – das sollte nicht der letzte Badestopp des Törns bleiben. Nach dem Sonnenbad zum Trocken werden ging's dann weiter…..bis plötzlich der Motor ausging; nach einem kurzen Schrecken hat Dirk dann festgestellt, dass der Benzinschlauch nur zu hoch festgebunden und der Benzinfluss dadurch unterbrochen war.

In Bandol haben wir drei dann die ersten Erfahrungen mit den Gegebenheiten in französischen Häfen gemacht: in jedem Hafen gibt es einen Anmeldesteg, den „Quai d'Acceuil" (praktischerweise befindet sich da oft auch die Tankstelle). Dort macht man fest und meldet sich beim Hafenmeister an; in meiner Crew hatte Dirk diese Aufgabe. In der Zwischenzeit hat Karin sich dann weiter um mich gekümmert: Segel sauber zusammenlegen, Persenning festmachen, Leinen verstauen etc. Meistens kam Dirk dann auch schon mit den Anmeldepapieren zurück und wir konnten zu dem zugewiesenen Liegeplatz motoren. Im Laufe des Urlaubs haben wir drei eine richtige Routine entwickelt.

Am nächsten Tag hatte ich dann richtig Spaß: nachdem wir um 11 Uhr den geschützten Hafen verlassen hatten stellten wir schnell fest: heute ist viel Wind! Bei dem Tagesziel St. Mandrier sur Mer in der Bucht von Toulon sollten wir bei südöstlichen Winden und bis zu 5 Windstärken eine lange und anstrengende Kreuz vor uns haben. Um 16.45 Uhr passierten wir dann Cap Sicié -eine Wetterscheide- und kurz danach war der Wind weg und wir mussten den Rest des Tages motoren.

Überhaupt die Wetterprognosen: wir haben uns natürlich jeden Tag beim Hafenmeister und über Funk über die aktuellen Vorhersagen informiert und seltsamer Weise hieß es fast jeden Tag: Windstärke 2-3. Tatsächlich hatten wir allerdings zwischen 0 und 6 alles dabei. Richtig hilfreich für die Vorbereitungen war das nicht.

Toulon ist übrigens der größte Militärhafen Frankreichs; das Aufkommen von Kriegsschiffen war schon enorm. Und wenn man sieht, wie ein Flugzeugträger eine ganze Bucht versperrt, dann kommt man sich schon sehr klein vor.

Den ersten längeren Aufenthalt haben wir dann auf Porquerolles gemacht. Eine tolle Insel, die für mich einen schönen Hafen und für Karin & Dirk eine wunderschöne Landschaft zu bieten hatte. Die beiden habe ich dann auch eigentlich nur zum Schlafen gesehen. Tagsüber haben die beiden dann ausgedehnte Wanderungen über die Insel gemacht und abends in der kleinen Ortskirche sogar ein Konzert eines französischen Jazz-Chores besucht. Die beiden waren begeistert.

Am dritten Tag nahm der Wind dann tagsüber schon extrem zu und ab dem späten Abend hatten wir dann Windstärke 9, das hat Dirk auf der Mole gemessen. Die Nacht war für alle ziemlich ungemütlich: ich wurde stundenlang an meinen Festmachern hin- und hergezerrt, zum Glück hatten Karin & Dirk mich mehrfach gesichert und in der schlaflosen Nacht auch fast stündlich alles kontrolliert. Und da einer meiner Nachbarn ein großes Schlauchboot für Taucher war, habe ich auch keine blaue Flecken bekommen.

In den frühen Morgenstunden war der Spuk dann ohne Schäden für mich vorbei. Das es auch anders hätte ausgehen können, sahen wir dann beim Auslaufen: der Sturm hatte eine Sun Odysee von der Ankerboje einfach auf die Felsen gehoben. Armes Schiff!

Der Wind blies nur mäßig, eine nachlaufende Welle gab es seltsamerweise auch nicht, und nachdem meine Crew bereits nach einer halben Stunde das vorsichtshalber gereffte Segel wieder voll gesetzt hatte, trieben mich ein achterlicher Wind anfangs mit einer guten 4, später auf 2 abschwächend, dem nächsten Ziel, St. Cavalaire-sur-Mer, entgegen.

Am nächsten Tag kam der Wind nicht über eine 2-3 hinaus und wir ließen uns bei südlichen Winden nach St. Raphael treiben. Damit es mir nicht zu langweilig wurde, habe ich mir für meine Crew was einfallen lassen: in der Bucht vor St. Raphael habe ich, bei 94 m Wassertiefe, den auf 1,5 m eingestellten Flachwasseralarm eingeschaltet. Da wurden die zwei aber ganz schön hektisch! War aber auch gemein von mir. Einen Fehler haben sie nicht gefunden und nach Überprüfung des weiteren Kurses bis zum Hafen das Lot einfach ausgeschaltet. Für die weitere Reise habe ich dann auf dieses Spielchen verzichtet.

Gegen 16 Uhr haben wir dann per Funk einen Liegeplatz im Altstadthafen reserviert, und einen schönen Platz mit Blick auf den Sonnenuntergang bekommen. Schwierig war für meine Crew hier allerdings auf den (Beton-) Steg zu gelangen, da der Steg ca. 1,5 m höher war als mein Bug und ich natürlich einen ausreichend großen Sicherheitsabstand zum Steg haben musste. Glücklicherweise sind Karin & Dirk, wie eigentlich in fast allen Häfen, schnell mit den Stegnachbarn ins Gespräch gekommen – die waren nämlich alle von mir begeistert „oh, quel joli bateau“ – und die haben uns dann den Tipp mit dem Flaschenzug zwischen Steg zum Bug gegeben, das hat prima funktioniert.

Ein Tipp der Stegnachbarn war auch der Besuch von Port Cros, der unter Naturschutz stehenden Nachbarinsel von Porquerolles. Vorher konnte ich mich aber noch eine Tag in St. Raphael erholen und Dirk und Karin haben mit dem Zug einen Tagesausflug nach Nizza gemacht. Die Stadt kennen die beide zwar schon von mehreren Besuchen, aber Karin wollte da unbedingt hin. Ich wäre da auch sehr gerne hingesegelt, aber gemeinsam hatten wir beschlossen, dass St. Raphael der Wendepunkt unseres Törns sein sollte.

Am 23.9.2011 ging es dann zurück in südöstlicher Richtung nach St. Maxime. Dieser in der Bucht von St. Tropez gelegene Hafen hatte schon einiges von dem Flair des genau gegenüber liegenden St. Tropez – zumindest was die Größe der Motorboote und die Höhe der Liegegebühren angeht.

Vor Beginn der Reise hatten Karin & Dirk sich über die Liegegebühren in Frankreich informiert, meistens gab es aber nur allgemeine Informationen für ein Referenzboot von 10 m; und das ist nun wirklich eine Nummer zu groß für mich. So

waren wir dann ziemlich überrascht, dass in den Häfen der Nebensaisontarif für mich berechnet wurde, und der lag zwischen 8,00 EUR in Port Cros und 17,74 EUR in Bormes-les-Mimosas. Lediglich St. Maxime fiel mit 22,04 EUR pro Nacht etwas aus dem Rahmen. Im Logbuch hat Dirk am Ende der Reise die Hafengebühren zusammengerechnet: 297 EUR für 23 Tage, das war deutlich weniger als befürchtet.

Bei dem abendlichen Bummel durch die Altstadt stellte meine Crew fest, dass am nächsten Tag die Klassikerregatta „Grand Voile de St. Tropez" begann; das erklärte natürlich den ganzen Rummel im Hafen, schließlich kann man von St. Maxime mit einer Fähre in gut 20 Minuten nach St. Tropez übersetzten. Da der erste Tag nur eine Eröffnungsveranstaltung und eine Vorstellung der Boote auf dem Plan hatte, entschieden sich Karin & Dirk nach einer kurzen Überlegung dann doch dafür, die Reise fortzusetzen. Mir war's recht.

Weiter ging es also wieder durch die Bucht von St. Tropez in Richtung Port Cros. Auf dem Wasser wimmelte es von Schönen und Reichen, die auf ihren Motorbooten unterwegs waren. Das ist ein ganz schönes Geschaukel, wenn pausenlos die Motorjachten um einen herumjagen. Gejagt wurden die Yachten aber auch, und zwar von Paparazzi, die mit Teleobjektiven bewaffnet im Hubschrauber auf die Suche nach Prominenten gingen. Für mich hat sich aber keiner interessiert.

Ein weiteres Highlight sollte kurz darauf folgen: Karin & Dirk hatten gerade ihre Badepause beendet, da platschte es kurz hinter mir und wir sahen kurz hinter meinem Heck einen springenden Schwertfisch, toll!

Nach einer Nacht in dem zwar gut organisierten aber sehr sterilen Hafen von Bormes-les-Mimosas liefen wir am 27.9.2011 schon gegen 14 Uhr in den Hafen von Port Cros ein …. und waren überwältigt: ein Hafen wie aus einem Piratenfilm. Zwei Stege, 10 Häuser, 5 Lokale und das war's. Das Wasser so klar wie ich es vorher noch nie gesehen habe.

Strom gab es an den Stegen nicht, als sanitäre Einrichtung gab es nur Toiletten und Waschbecken, aber keine Duschen. Dafür konnte man jeden Abend 20 l Frischwasser je Schiff bekommen.

Das hört sich sehr einfach an, aber Karin & Dirk empfanden den dreitägigen Aufenthalt in diesem Naturschutzgebiet als die schönste Zeit im ganzen Urlaub; ich habe sie während dieser Zeit mal wieder kaum gesehen, außer zum Schlafen natürlich.

Besonders schön wurde es abends, wenn dieTagesgäste die Insel verlassen hatten und eine unbeschreibliche Ruhe einkehrte. Ich lag fast alleine am Steg und nachts war ich von leuchtendem Plankton umgeben. Traumhaft.

Nach drei Tagen mussten wir diese tolle Insel aber leider wieder verlassen und nahmen um 9.00 Uhr Kurs auf Port-les-Salettes. Zunächst passierten wir bei leichtem bis sehr leichtem achterlichen Wind (die Vorhersage sprach von mal wieder von 2-3 Windstärken) Porquerolles; eine langweile Fahrt! Aber als wir dann gegen 12.15 Uhr das Cap du Grand Ribaud passierten drehte der Wind plötzlich auf NW und frischte auf 5-6 auf. Hei, was hatte ich einen Spass! Ich kreuzte durch die Wellen und erreichte schon gegen 14.15 Uhr Port-les-Salettes, wo meine Crew wirklich Mühe hatte, in dem nach Osten offenen Hafen am Quai d'Accueil festzumachen. Als Dirk vom Hafenmeister zurückkam berichtete er, dass wir direkt am Quai d'Accueil bleiben sollten und der Wind wohl üblicherweise um 17 Uhr nachlassen sollte; und das tat er tatsächlich dann auch. Und nachdem die französischen Fischer den Quai, den sie abends fischend, rauchend und erzählend bevölkerten, verlassen hatten, wurde es dann auch hier wieder eine sehr ruhige Nacht.

Als letzten Hafen vor La Ciotat hatten sich Karin & Dirk Sanary ausgesucht, ein Hafen, der in unserem französischen Hafenhandbuch als sehr empfehlenswert beschrieben war. Ich finde, das war einer der schönsten Häfen, die wir besucht haben. Zwar musste ich mich ziemlich in den vorgegebenen Liegeplatz reinquetschen, aber die Atmosphäre war unbeschreiblich: im Hafen gab es sehr viele traditionelle Holzboote, Fischerboote mit eigenen Verkaufsständen direkt am Anleger und direkt dahinter die Uferpromenade und die Altstadt. Karin & Dirk haben am nächsten Tag einen Ausflug nach Marseille gemacht und ich habe einfach nur den Hafen genossen.

Am nächsten Tag hatten wir dann noch 15 sm auf dem Weg nach La Ciotat vor uns, und um 17 Uhr lag ich wieder, wie vor drei Wochen an Quai F, Platz 18, neben der Bavaria 31 eines deutschen Auswanderers. Der nette Herr hat Karin & Dirk dann auch zu dem ca. 5 km entfernten Gelände gefahren, auf dem Auto und mein Trailer bewacht abgestellt waren.

Am Dienstag, dem 4.10.2011 hatten wir um 8.30 Uhr einen Krantermin. Gegen 9.15 Uhr kamen die Hafenarbeiter dann missmutig von ihrer Frühstückspause und setzten mich auf den Trailer. Seltsam kam mir dabei schon vor, dass nicht der Portalkran über den Trailer rangierte; nein,

die Männer warteten rauchend, bis Dirk den Trailer unter den Kran rangiert hatte. Um 10 Uhr sind wir dann losgefahren und waren nach einer langen, aber problemlosen Fahrt um gegen 1.00 Uhr am nächsten Morgen wieder in Roetgen.

Gerne wäre ich danach noch ein bisschen auf dem Rursee gesegelt, aber der Wasserstand ließ das leider nicht zu und so haben mich Karin & Dirk direkt ins Winterlager geschickt.

Rückblickend waren es drei tolle Wochen, ohne größere Pannen. Wir hatten eine Phase mit überwiegendem Schwachwind erwischt und uns, da wir alle keine große Lust auf noch häufigeres motoren hatten, für kleine Schläge und -wo es sich anbot- auch für Hafentage entschieden. Und selbst an den Tagen mit stärkerem Wind ist Karin nicht seekrank geworden, ich bin richtig stolz auf sie! Am Ende des Urlaubs hatte ich 194,3 sm im Kielwasser gelassen, davon 116,2 sm unter Segeln und 78,1 sm unter Motor.

Wir drei sind uns absolut einig: die Côte d'Azur sieht uns wieder. Dann möchte ich aber auch nach Nizza, Cannes und Monaco segeln. Mal sehen, ich kann meine Crew bestimmt dazu überreden.

Leider kann ich hier nicht über alle meine Erlebnisse berichten, die Redaktion hat mir für meinen Bericht viel zu wenig Seiten zur Verfügung gestellt, aber wer noch mehr wissen möchte, ab April liege ich wieder am SCJ-Steg.

Eure Susi

Nikolauswanderung 2011

Am Sonntag, 04.12.11 trafen sich gegen 1100h ca. 25 kleine und große Wanderbegeisterte Clubmitglieder und Freunde zur traditionellen Nikolauswanderung am Clubhaus.

Wir rieben uns die Augen als wir das (fast nicht mehr vorhandene) Wasser im See anstarrten! Es war nach Auskunft von Reinold Kaufmann fast der historische Tiefstand von 1995 erreicht!

Unser Bootssteg lag traurig wie das Gerippe eines gestrandeten Wals auf dem kraterähnlichen Ufer im Schlamm. Einige Mutige wagten sich dann auch auf den Schlick und kamen wenig später mit kiloschweren Matschschuhen wieder zum Clubhaus zurück.

Dann gab HJ um 1130h den Startschuss zur Wanderung. Unser gut informierter Navigator leitete uns dann auch ins erste Fahrwasser – bis zur ersten Fahrwasserteilung! Da wurde dann heftig über die Wahl der weiteren Strecke diskutiert, da weder Kartenmaterial noch GPS vorhanden waren!

Wir folgten natürlich unserem Navigator durch den Prickenwald. Nach etwa 1,5 h (gefühlte 4 Stunden!) und einigen Umwegen erreichten wir einen Bauernhof, auf dem kurz zuvor einige Kälber geboren wurden und diese nun in jeweils eigenen Kojen draußen bestaunt werden konnten! Unsere Kinder hatten ihren besonderen Spaß.

Kurze Zeit später erreichten wir eine sehr gemütlich eingerichtete „Grillhütte" (erinnerte eher an ein Gebetshäuschen auf dem Jakobsweg). Wir fühlten uns pudelwohl und stärkten uns bei Glühwein und mitgebrachten Leckereichen und wollten eigentlich so gar nicht mehr weg dort. Irgendwann, nach dem das letzte Tröpfchen Glühwein geleert war, mahnte uns der Navigator, dass uns ja noch ein „Seemann" im Clubhaus besuchen wolle – nämlich der Nikolaus!

An dieser Stelle sei für die Insider erwähnt, dass dieser Nikolaus zu dieser Zeit noch nicht personifiziert war! Das änderte sich auf dem Heimweg (erstaunlicher Weise auf direktem Wege in ca. 1 Stunde!) recht schnell und kurz nach Ankunft im Clubhaus verschwanden drei Clubmitglieder plötzlich. Der Rest der Crew freute sich über heißen Kaffee, Glühwein, Plätzchen und Kuchen.

Schnell kam die Dämmerung und kurz darauf läutete ein Glöckchen und Edith geleitete zusammen mit Detlef den Nikolaus in unser Haus. Der sah in die strahlenden Kinder-/Er-wachsenenaugen und konnte danach natürlich nur Positives berichten. Nachdem jedes der anwesenden Kinder eine Tüte mit Süßem vom Nikolaus überreicht bekommen hatte, verabschiedeten wir ihn mit dem Klassiker „Nikolaus komm' in unser Haus".

Wir verweilten noch eine ganze Zeit im warm geheizten Clubhaus bei Kaffee und Sonstigem und waren uns einig, dass es ein wunderschöner Tag war, zumal die letzte Nikolauswanderung im Vorjahr wegen der heftigen Schneefälle ausfallen musste! Jedoch in der Nachbetrachtung: Unser Navigator soll ja auch ein begeisterter Skiläufer sein …

In diesem Sinne

Mast- und Schotbruch, Ski-Heil und eine hoffentlich wunderschöne Segelsaison 2012

Eure Familie Bung

Termine des SCJ in der Segel-Saison 2012

• Arbeitstermine jeweils ab 9 Uhr 30	Sa. 17.03., So. 18.03.
Anmeldungen sind erforderlich	Sa. 24.03., So. 25.03.
und werden von den Takelmeistern:	Fr. 06.04.
Reinhold Kaufmann Tel. 02421 880214 / 86609 oder	Sa. 27.10., So. 28.10.
Rolf Poth Tel. 02408 / 7833 entgegengenommen	Sa. 03.11., So. 04.11.
• Arbeitstermine der Jugend jeweils ab 10 Uhr 30	Sa. 17.03.
	So. 03.11.
• Inbetriebnahme des Stegs, Öffnung des Clubhauses	18.03.
• Ansegeln mit kleinem Programm, Fass Bier und Kuchen, **Taufe des neuen Clubbootes „Zuversicht“** und Preisübergabe an die/den Erfinder/in des Bootsnamens. Taufe des Ruderbootes der Jugend	01.05.
• Hafenmeisterbesprechung, auf dem Clubgelände um 15:00 Uhr	01.05.
• Pfingstsegellager der Jugend	26. bis 27.05.
• Veere Fahrt	06. bis 10.06.
• Youngster Cup, OPTI Regatta B+C	23. bis 24.06.
• Sommer-Segellager für Kinder und Jugendliche	08. bis 14.07.
• Sommer-Segellager für Erwachsene (Heinz Barthels)	24. bis 26.08.
• Herbstsegellager der Jugend	08. bis 09.09.
• Kehrausregatta plus SCJ Sommerfest	15. bis 16.09.
• Segeltörn in NN	noch offen

Auskunft gibt Hans-Jürgen Dännart Tel.: 02421/83766

- Nikolaus - Wanderung

(Termin und Treffpunkt: wird noch bekannt gegeben)

Segeltraining für Erwachsene, Kinder und Jugendliche an jedem 2. Sonntag im Monat jeweils von 11.00 bis 15.00 Uhr ab Mai bis Oktober; Treffpunkt SCJ- Clubhaus
Zeitgleich auch Opti-Training der Jugendabteilung

MIWO 11: ab Mai jeden Mittwoch ab 11 Uhr auf dem SCJ-Gelände für alle Mitglieder, die Zeit haben, und Lust auf eine lockere Segelrunde verspüren.

Anmerkung:

Die Redaktion behält sich vor, die eingesandten Beiträge aus redaktionellen Gründen evtl. zu ändern bzw. zu kürzen:
Heinz.Barthels@t-online.de, dirkcharlier@web.de

Website: **http://www.sc-juelich.de**
Email: **info@sc-juelich.de**
Anschrift: Segelclub Jülich e.V., Postfach 101822, 52318 Düren